

kommunale N-ERGIE

Die „kommunale
N-ERGIE“ digital

[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)



**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

noch ist Sommer, aber in Sachen Energie blicken wir bedenklich auf den Herbst und Winter. Gas ist Mangelware, das wirkt sich auch auf die Stromversorgung aus. Ganz abgesehen von den Energiepreisen, die regelrecht durch die Decke gehen. Das sind Sorgen, die nicht nur uns als Energieversorger, sondern auch Sie als kommunale Mandatsträger und Privatpersonen treffen. Daseinsvorsorge für die Menschen in unserer Region ist unsere wichtigste Aufgabe. Und wir nehmen sie sehr ernst. Deshalb verstärken wir unsere Anstrengungen im Bereich der Eigenerzeugung, vor allem mit Photovoltaik, und richten unsere Strategie auf die aktuelle Situation aus. Wir stehen an Ihrer Seite, wenn es um das Thema Energiesparen geht, wie auch bei allem, was die Zusammenarbeit mit Ihrer Kommune betrifft.

**Ihr Josef Hasler, Vorsitzender
des Vorstands der N-ERGIE**



**Thomas Reichert,
Bürgermeister von
Marktstef, bringt
den unterfränkischen
Ort mit seinem histo-
rischen Charme und
mediteranen Klima
behutsam in die
Moderne**

Neues Leben im alten Hafen

Marktsteft hat viele Gesichter:

modern und geschäftig zeigt es sich im Gewerbegebiet, malerisch im traditionell gewachsenen Ort mit zahlreichen historischen Gebäuden.

Thomas Reichert ist ein weiteres der vielen Gesichter von Marktsteft. Seit 2014 kümmert sich der Bürgermeister der Stadt von seinem Amtssitz aus persönlich und direkt um die, zusammen mit dem Ortsteil Michelfeld, rund 2.000 Einwohner*innen. Der gebürtige Offenburger ist nicht nur ein „Zugereister“, er ist auch beruflich ein Quereinsteiger. „Mitte der 1990er-Jahre habe ich mich in diese Gegend verliebt: das Leben am Wasser, die gute Verkehrsanbindung, das tolle Klima – für mich ein Land der Glückseligen“, blickt Thomas Reichert zurück. 2011 wurde Marktsteft dann zur Wahlheimat für ihn und seine Frau. Wenige Jahre später kandidierte Thomas Reichert für das Bürgermeisteramt: „Ich bin an jeder Haustüre gewesen, damit ich meine Stefter kennenlerne.“ Offenbar war das der richtige Einstieg, denn 2020 wurde er wieder gewählt.

Von Projekten und Plänen

Mit seinem frischen Blick hat der ehemalige Offizier, der später im Vertrieb und als Motivationstrainer tätig war, seine Kommune erobert. „Ich sehe mich als Dienstleister in der Verwaltung. Wenn es für ein Paar wichtig ist, um Mitternacht getraut zu werden, dann mache ich auch das“, lächelt Reichert. Neben dem Servicegedanken hat der Bürgermeister auch neue Ideen mit- und neue Projekte auf den Weg gebracht: Ab nächstes Jahr wird an Kindergarten und Hort gebaut, neue Baugrundstücke werden ausgewiesen, eine Ampelanlage wird die Gefahrenkreuzung entschärfen. Auch die Erweiterung des Gewerbegebiets, die Entstehung des Bauhofs und des Mainauenparks (den Steffern besser bekannt als „Kleidergelände“) stehen für Reicherts Tatkraft. „Ich konnte einiges auf den Weg bringen – aber man braucht viele Wegbereiter und Unterstützer, wenn man eine Vision hat“, bekennt der Bürgermeister.

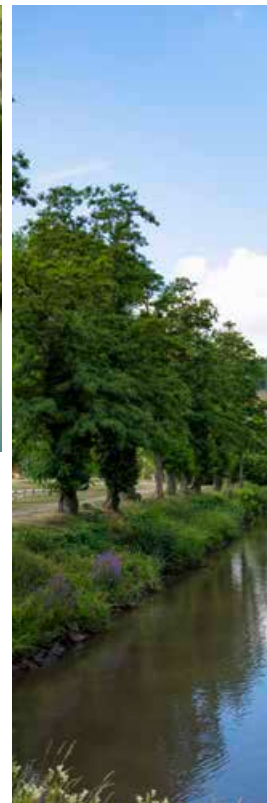
Umweltbildung und mehr

Eine dieser Visionen wird gerade Wirklichkeit: Am „Alten Hafen“ wird kräftig umgebaut. Hier entsteht die neue Umweltbildungsstation des Landkreises Kitzingen. Thomas Reichert freut sich riesig, dass er dieses Projekt nach Marktsteft holen konnte: „Es sorgt dafür, dass Leute nach Marktsteft kommen, die noch



Zwei, die Marktsteft schätzen: Bürgermeister Thomas Reichert und Jürgen Lang, sein Ansprechpartner bei der N-ERGIE

nie etwas von unserer Stadt gehört haben.“ Die Umweltbildungsstation wird durch einen gastronomischen Inklusionsbetrieb ergänzt. Dieser bietet auch acht Einzel-, Doppel- und Familienzimmer mit insgesamt 16 Betten an. Die Kommune plant in diesem Bereich mit der Inca GmbH Würzburg zusammenzuarbeiten, einem Geschäftsbereich der Mainfränkischen Werkstätten. Im Herbst 2023 soll die Eröffnung sein. „Da betreten wir ge-



Ein historisches Ensemble: die Kirchenburg mit dem Rathaus



Am „Alten Hafen“ von Marktstef entsteht eine Umweltbildungsstation

„Wir wollen ein erfolgreicher Teil des Landkreises sein.“

Thomas Reichert

meinsam Neuland. Wichtig ist, dass sich alles harmonisch einfügt, dass es zu Marktstef passt – und dass die Stadt finanziell nicht zu viel schultern muss“, erläutert der Bürgermeister. Dass er mehr als 80 Prozent der veranschlagten Kosten über Zuschüsse finanzieren konnte, stimmt ihn sehr zufrieden.

So kommt gut 200 Jahre später neues Leben in den „Alten Hafen“. Er ist der älteste in seiner ursprünglichen Form erhaltene Binnenhafen Bayerns und war im 18. Jahrhundert sehr bedeutend für die Region. Von hier aus zogen rund 5.000 fränkische Soldaten meist unfreiwillig in den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Etwa ein Drittel fand dort eine neue Heimat, viele verloren ihr Leben, aber so mancher kehrte zurück. Einer von ihnen brachte Akazien-Samen mit. Unter diesen Bäumen wird am dritten Juli-Wochenende das jährliche Hafenfest gefeiert.

www.marktstef.de

Im Marktstefter Gewerbegebiet gibt es seit November 2021 einen neuen Logistik-Standort der N-ERGIE. Von hier aus sind die Mitarbeitenden schnell zur Stelle, wenn sie im Nordwesten des Netzgebiets gebraucht werden. Im Neubau steckt ein innovatives Energiekonzept: Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 100 Kilowatt peak (kWp) installiert. Die Anlage ist in Ost-West-Ausrichtung gebaut. Das sorgt für eine gleichmäßigere Einspeiseleistung als die klassische Südausrichtung.

Ein Teil des Sonnenstroms wird im Gebäude verbraucht oder im Batteriespeicher gepuffert. Überschüssige Mengen werden ins Netz eingespeist. Drei Wallboxen stehen zum Laden der Elektrofahrzeuge mit Ökostrom zur Verfügung. Eine Geothermie-Anlage mit Wärmepumpenkaskade und 18 Erdwärmesonden heizt das Gebäude im Winter und kühlt es im Sommer. Ein Pufferspeicher mit einer Kapazität von 2.000 Litern speichert die Wärme und gibt sie bei Bedarf an das Heizungssystem ab. Selbst das Regenwasser wird genutzt, zum Beispiel zum Gießen, für die Toilettenspülung oder Fahrzeugwäsche. Mit dem nachhaltigen Standortkonzept verwirklicht die N-ERGIE einen Beitrag zur Energiewende in der Region.



Weihen den neuen Logistik-Standort ein (v.l.n.r.): Michael Brehler (Leiter Netzservice Rothenburg, N-ERGIE Netz GmbH), Rainer Kleedörfer (Leiter Unternehmensentwicklung, N-ERGIE Aktiengesellschaft), Michael Friedrich (Gruppenleiter Standort Marktstef, N-ERGIE Netz GmbH), Tamara Bischof (Landrätin Landkreis Kitzingen), Thomas Reichert (Erster Bürgermeister Marktstef), Volker Laudien (Leiter Asset Owner und Kommunen, N-ERGIE Aktiengesellschaft), Markus Blum (Geschäftsführer Blum Diez GmbH, Planung+Architektur)

Ökostrom bleibt Ökostrom

Die N-ERGIE baut ihren solaren Kraftwerkspark weiter aus. Dabei arbeitet sie auch mit anderen Stadtwerken zusammen. Durch die neuen Photovoltaik-Freiflächenanlagen Röhlein, Fuchsloch und Rossgraben gibt es mehr regional erzeugten und zertifizierten Ökostrom.

100 Prozent klimaneutraler Strom mit Herkunftsgarantie

Alle drei Projekte verzichten auf eine Förderung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Dadurch behält der Strom aus diesen Anlagen seine Eigenschaft als klimaneutraler Strom, wenn er über die „sonstige Direktvermarktung“ verkauft wird. Damit kann die N-ERGIE ihren Kund*innen nicht nur klimaneutral, sondern auch regional erzeugten Strom anbieten.



„Fuchsloch“ liegt in der Nähe des gleichnamigen Rastplatzes an der A7 und bringt es mit knapp 42.000 Modulen auf eine Leistung von etwa 19 Megawatt peak

Solkraftwerke Fuchsloch und Rossgraben

Ebenfalls in Unterfranken sind mit „Rossgraben“ und „Fuchsloch“ zwei Teile eines weiteren Solarprojekts entstanden. Es ist mit insgesamt 64.000 Modulen und einer Gesamtleistung von 29 Megawatt das bislang größte Projekt der N-ERGIE. Etwa 7.700 Haushalte können damit rechnerisch pro Jahr versorgt werden. Rossgraben liegt an der Autobahnausfahrt Marktbreit, Fuchsloch etwa zwei Kilometer entfernt an der Autobahn A7 bei Martinsheim. Auch für dieses Doppelprojekt gilt ein hoher Anspruch an den Natur- und Artenschutz.

- Leistung: 19 Megawatt peak (Fuchsloch) und 10 Megawatt peak (Rossgraben)
- Erzeugung: über 30.000.000 Kilowattstunden (kWh) pro Jahr
- Kund*innen der N-ERGIE, die das regionale Ökostromangebot STROM PURNATUR nutzen, unterstützen wegweisende Umweltprojekte in der Region. So auch die beiden neuen Solarkraftwerke.



Solkraftwerk Röthlein

Im Landkreis Schweinfurt ging Ende Juli das erste Gemeinschaftsprojekt von sechs fränkischen Stadtwerken in Betrieb: Erst im Oktober 2021 hatten die Unternehmen infra fürth, N-ERGIE Regenerativ, Stadtwerke Schwabach, Erlanger Stadtwerke, Stadtwerke Stein und Gemeindewerke Wendelstein die Ökostrom Franken GmbH & Co. KG gegründet. Nun produziert die Anlage mit 15.500 Modulen klimaneutralen Strom für rund 1.900 Haushalte. Sie liegt in der Nähe des Röthleiner Gemeindeteils Heidenfeld zwischen zwei Waldstücken und ist gut in die Landschaft eingebettet. Die Anlage wird ökologisch angelegt. So werden spezielle Getreidesorten angebaut, Blühmischungen angesät und Obstbäume gepflanzt. Maßnahmen, die dazu beitragen, dass sich die Anlage harmonisch in die Landschaft einfügt. Menschen und Tiere, darunter auch der Ortolan, eine seltene Vogelart, sollen sich hier weiterhin wohlfühlen.

- Leistung: 6,2 Megawatt peak
- Erzeugung: 6.500.000 Kilowattstunden (kWh) pro Jahr
- Bürgerbeteiligung durch die Finanzaufsicht Bafin genehmigtes Nachrangdarlehen



Bei Enheim wurde die Photovoltaik-Freiflächenanlage "Rossgruben" gebaut: 22.000 Solarmodule liefern eine Leistung von rund 10 Megawatt peak



Rainer Kleedörfer,
Leiter Unternehmensentwicklungen/
Beteiligungen der N-ERGIE

Wohin mit dem Ökostrom?

Herr Kleedörfer, die N-ERGIE baut selbst Solaranlagen. Andererseits werden bereits jetzt Solaranlagen abgeregelt, weil die Netze den Strom nicht mehr aufnehmen können.

Sehen Sie das als Widerspruch?

Das ist auf den ersten Blick ein klarer Widerspruch. Die Aktivitäten der Projektierer beim Bau neuer Photovoltaik-Freiflächenanlagen sind so umfangreich wie niemals zuvor. Alleine bei der N-ERGIE Netz GmbH liegen Anfragen über viele tausend Megawatt vor. Das führt aber bereits heute dazu, dass schon bestehende Anlagen ab einer gewissen Größe im Sommerhalbjahr abgeregelt werden. Und das mit deutlich steigender Tendenz. Dieser nicht in das Stromnetz eingespeiste Strom leistet keinen Beitrag zu den Zielen der Energiewende und zum Klimaschutz. Ganz im Gegenteil – die Systemkosten steigen und dadurch der Strompreis für die Verbraucher.

Gibt es eine Lösung für dieses Dilemma?

Natürlich. Der erste Ansatz ist, die Photovoltaikanlagen dort zu bauen, wo auch der Verbrauch ist. Ideal sind Dächer. Wir sehen auch hier eine in der Dimension noch nie dagewesene Nachfrage. Das Fachhandwerk berichtet uns, dass die Nachfrage etwa um den Faktor 5 höher ist, als mit den heutigen Ressourcen des Handwerks umgesetzt werden kann. Es zeichnet sich aber klar ab, dass in den kommenden Jahren viele weitere zehntausende dieser Dachanlagen alleine im Netzgebiet der N-ERGIE zugebaut werden. Bei den Freiflächenanlagen besteht der Lösungsansatz darin, in unmittelbarer räumlicher Nähe zu diesen Anlagen einen Batteriespeicher zu errichten, um die erzeugten Energiemengen zwischenspeichern und in den Abend- und

Nachtstunden in das Stromnetz einzuspeisen. Es gibt eine Vielzahl an Lösungsoptionen. Man muss diese nur wollen und umsetzen.

Wäre mehr Windkraft auch eine Lösung?

Wir haben im Süden Deutschlands – im Vergleich zur Windkraft – einen viel zu hohen Photovoltaikanteil. Was fehlt, sind Erzeugungsanlagen, die auch im Winterhalbjahr und nachts Strom erzeugen. Also dann, wenn die Photovoltaik keinen wesentlichen Beitrag leistet. Und das sind nun mal Windkraftanlagen, aber auch Biomasseanlagen – egal ob Hackschnitzel- oder Biogasanlagen. Die entscheidende Frage ist, welche Technologie – Windkraft, Biomasse, Photovoltaik, Speicher – wird benötigt und welche eher weniger.

Und wie sieht es mit dem Netzausbau aus?

Zweifelsohne müssen die bestehenden 20- und 110-kV-Stromnetze ausgebaut werden. Alle uns bekannten Analysen zeigen, dass diese bis zum Jahr 2030 in etwa verdoppelt werden müssen. Die N-ERGIE investiert alleine in die Infrastruktur Jahr für Jahr und mit deutlich steigender Tendenz weit über 100 Millionen Euro. Allerdings werben wir eindringlich dafür, den Netzausbau klug zu gestalten. Denn sowohl die Ressourcen für die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen bei den Bauunternehmen als auch die finanziellen Ressourcen sind begrenzt. Will man die Infrastrukturen schneller ausbauen, müssen sowohl die Regulierung geändert als auch der deutlich spürbare Fachkräftemangel endlich beseitigt werden. Beides sind vorrangig politische Aufgaben. Hier können wir nur weiterhin – wie schon seit einigen Jahren – an die Verantwortlichen appellieren.

Die zwei Seiten des Horst Hien

Alle drei Jahre wird Horst Hien, kommunaler Kundenbetreuer, zu einem gefürchteten Kroaten aus dem Dreißigjährigen Krieg – bei den Wallenstein-Festspielen.

Lungern vor Altdorfs Toren – für Horst Hien sein schönstes Hobby. Man sieht es dem kommunalen Kundenbetreuer in seinem Arbeitsalltag nicht an, aber der sympathische Altdorfer hat eine „dunkle“ Seite, die er mindestens alle drei Jahre rauslässt. Hien ist Quartierswachtmeister bei den Kroaten. Das berühmte Regiment aus dem Dreißigjährigen Krieg machte um 1632 Franken und die Oberpfalz unsicher. Und auch heute sind deren Nachfolger durch ihre geschminkten Gesichter und wilden Perücken, die eindrucksvollen Uniformen und die lauten Kanonen, die gefürchtetste Truppe der Wallenstein-Festspiele – vor allem für die Kinder.

Erst der Sohn, dann der Vater „Und gerade in diese Truppe wollte mein Sohn als Zwölfjähriger eintreten“, lacht Horst Hien bei der Erinnerung. Er selbst spielte 1976 schon einen Studenten in den Aufführungen. Denn an den „Wallensteinern“ kommt man als Altdorfer nur schlecht vorbei. Rund 1.000 Bürgerinnen und Bürger der Stadt werfen sich alle drei

Jahre in ihre historischen Kostüme und spielen an fünf Wochenenden das Feldlager zu Wallensteins Zeit nach – mit einem aufwendigen Rahmenprogramm aus Theateraufführungen und Umzügen. Die Kroaten schlagen dabei ihr Lager vor dem Oberen Tor auf. Irgendwann ist auch Horst Hien der verwegenen Truppe beigetreten. „Damals fragte mich der Hauptmann der Kroaten, ob ich nicht auch Teil der Truppe sein wolle, wo ich doch sowie-



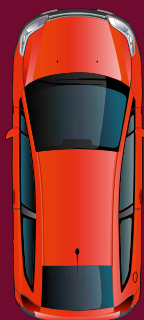
Die Kroaten haben ihre eigene typische Uniform, die sie extra anfertigen lassen

Aus einer Unterstützung für den Sohn wurde Leidenschaft: Horst Hien ist seit 25 Jahren Kroat

so schon jedes Wochenende dabei bin und meinem Sohn beim Auf- und Abbau helfen würde“, so der Kommunalbetreuer und grinst verschmitzt: „Seit 1997 bin ich jetzt dabei, auch die Tochter trat ein. Für meine Frau waren die Festspielwochen die schönsten, weil sie das ganze Wochenende für sich hatte.“ Im Lager übernachteten, wie noch vor Jahrzehnten, das macht er nicht mehr. „Die Zeit ist vorbei, und wenn wir Kroaten auf Festen in ganz Deutschland eingeladen sind, übernachtete ich in meinem Oldtimer-Wohnmobil.“ Während das echte Regiment damals raubschätzte und wenig Ehrgefühl zeigte, schätzt Horst Hien bei seinen Kroaten die Teamarbeit, den Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft. Er ist einer, der anpackt, Dinge bewegt und sich kümmert – in der Arbeit mit den Kommunen genauso wie in seiner Freizeit. Deshalb ist er auch seit 50 Jahren beim Roten Kreuz, 15 Jahre davon im Rettungswagen mit Wochenenddiensten und 12-Stundenschichten. Was hätten die Kroaten im 17. Jahrhundert wohl zu so einem feinen Mann gesagt?

Fahren für die Hälfte

Hohe Spritpreise lassen E-Autofahrer*innen kalt: Selbst bei steigenden Stromkosten sind die Ausgaben für „Kraftstoff“ fast um die Hälfte niedriger als bei einem Benzin-Pkw.



Stand Juli 2022

Das Vertriebsstandem – ein perfektes Zusammenspiel

Das kommunale Vertriebsteam der N-ERGIE unterstützt die Gemeinden nicht nur beim Energiebezug, sondern auch bei der Umsetzung innovativer Ideen – und davon braucht es jetzt viele.

Wenn es um Strom und Erdgas geht,

kann man Michael Lingg nichts vormachen. Als Mitglied des kommunalen Vertriebsteams der N-ERGIE kennt er den Energiemarkt seit Jahrzehnten, aber vor allem kennt er die Region und deren Menschen und Bedürfnisse. „Als großer Energieversorger können wir einen guten Preis bieten, aber vor allem können wir Kommunen mit unserem Fachwissen beraten und unterstützen“, erklärt Michael Lingg.

Kompetenz vor Ort und im Büro

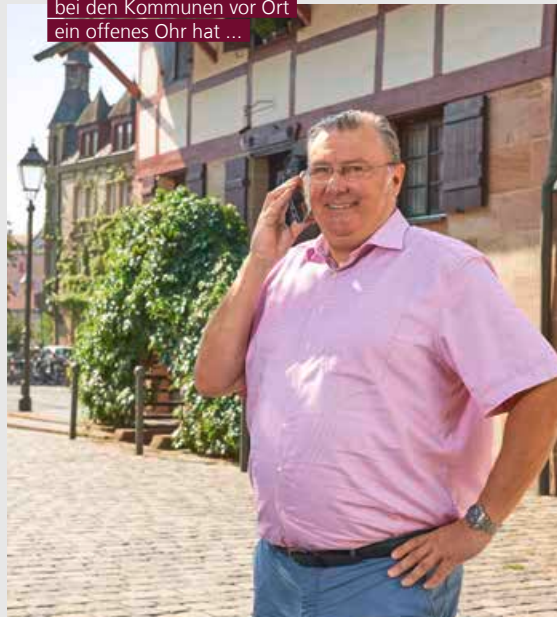
Gerade in diesen turbulenten Zeiten ist er deshalb ein gern gesehener Gast in den Kommunen. „Das Vertriebsteam der N-ERGIE ist ein idealer Ansprechpartner“, weiß auch Laura Saller. „Unsere Zahlenkönigin“, wie sie von Michael Lingg respektvoll genannt wird. Ohne ihr Wissen und ihre Berechnungen geht keine Ausschreibung, kein Angebot und kein Vertrag zu den Kommunen. Ein ideales Tandem, um schnell und kompetent das Alltagsgeschäft genauso wie ungewöhnliche Projekte umzusetzen.

Es sind die kurzen Wege und regelmäßigen Besprechungen, die den beiden an der Arbeit im Team gefällt: „Laura kennt sich mit allen kaufmännischen Programmen aus und beherrscht sie virtuos, sodass sie jedes Angebot, das wir uns vorstellen, schnell und vor allem realistisch kalkuliert und auf Machbarkeit überprüft,“ freut sich Michael Lingg über die kompetente Unterstützung bei seiner Außentätigkeit.

Und das ist für beide heute wichtiger denn je. Denn so viel Unruhe auf dem Strom- und Gasmarkt haben die zwei langjährigen N-ERGIE-Mitarbeitenden noch nie erlebt.

„Konnten wir den Kommunen früher Binde-

Während Michael Lingg bei den Kommunen vor Ort ein offenes Ohr hat ...



fristen für unsere Vertragspreise von einer Woche anbieten, gilt das aktuell nur noch für eine Viertelstunde“, bringt Laura Saller die momentane Situation auf den Punkt. Und doch sehen sie in dieser Lage auch eine Chance für Kommunen: „Gerade jetzt, wo der weltweite Energiemarkt hoch volatil, also sehr sprunghaft ist, sollten Kommunen noch stärker regional denken und statt auf grauen Strom von überall, mehr auf regionalen Strom aus Produktionsstätten vor Ort setzen. Der ist nachhaltiger und besser kalkulierbar durch seinen stabileren Preis“, ist Michael Lingg überzeugt, und Laura Saller ergänzt: „Und das Geld bleibt in der Region“. Warum gerade das Vertriebsteam der N-ERGIE hier die richtigen Ansprechpartner sind, liegt für Lingg auf der Hand: „Klassisch verkaufen kann jeder, aber wissen, was hier in unserer Region machbar und wirtschaftlich ist, kann nur der, der seine Kommunen auch kennt.“ Deshalb sind er und sein Kollege Christian Thomann auch so oft es geht unterwegs in den Gemeinden in ganz Nordbayern, aber auch darüber hinaus.

Hier hört er sich die Sorgen und Ideen an und macht sich ein Bild von den Möglichkeiten vor Ort. In Zeiten von „Besuchen über Video-calls“ war das nicht immer einfach. „Ich freue mich, jetzt wieder mehr vor Ort zu sein. Hier trifft man auf dem Flur auch schon mal den Kämmerer oder die Verwaltungsangestellte oder schaut sich den Platz für eine zukünftige E-Ladestelle persönlich an.“ Und wenn es dann noch Fragen gibt, die Laura Saller schnell beantworten kann, genügt ein Anruf von Michael Lingg, denn beide sind immer auf dem gleichen aktuellen Stand, was ihre Kommunen betrifft – ein perfektes Vertriebsstandem eben.



... checkt Laura Saller im Büro die Ideen auf Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit

Energiezukunft aktiv gestalten

Weit über 100 Oberbürgermeister*innen und Landrät*innen kamen am 19. Juli zu den Kommunalen Energiegesprächen nach Triesdorf.

Die N-ERGIE hatte eingeladen und das große Interesse der Teilnehmer*innen zeigte, dass die aktuelle Energiekrise, aber auch der massive Ausbau der erneuerbaren Energien alle vor große Herausforderungen stellt und zahlreiche komplexe Fragen aufwirft. Magdalena Weigel, Vorstandsmitglied der N-ERGIE, ging in ihrem Vortrag auf die aktuelle Situation ein und erläuterte unterschiedliche Szenarien. Ihr Fazit: Ein Gasmangel kann auch zu einem Strommangel führen. Eine Lage, deren Ernst auch im Publikum spürbar wurde. Trotz der Dramatik sei es aber wichtig, die Energiewende weiter voranzutreiben, betonte Rainer Kleedörfer, Leiter Unternehmensentwicklung/Beteiligungen bei der N-ERGIE. Er plädierte in seinem Vortrag dafür, die Verteilnetze klug auszubauen. Das sei die bezahlbarste und erfolgversprechendste Vorgehensweise. Mehr Windkraft und Speicherlösungen trügen zudem zum Gelingen der Energiewende bei. Den akuten Handlungsbedarf in Sachen Klima verdeutlichte auch Gastredner Thomas Ranft. Der ARD-Wettermoderator und Klimaexperte machte unter anderem deutlich, dass ein CO₂-Molekül rund 1.000 Jahre in der Atmosphäre bleibt. Unser heutiges Handeln wirkt sich also noch auf viele weitere Generationen aus.



V.l.n.r.: Peter Kaltenhäuser (Dachsbach), Annemarie Endner (N-ERGIE Netz), Reinhard Seefried, Jürgen Mönius (beide Gerhardshofen)



V.l.n.r.: Reinhold Huber (Pfofeld), Günter Ströbel (Dittenheim), Tobias Eberle (Solnhofen)



Sandra Winkelspecht (Markt Emskirchen)



Blick ins Forum des Fachzentrums für Energie- und Landtechnik der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf



Gastredner bei den Kommunalen Energiegesprächen: Thomas Ranft, ARD-Wettermoderator und Wissenschaftsjournalist



V.l.n.r.: Fernando Gabel (Röttingen), Edwin Fries (Riedenheim), Volker Hofmann (Überlandwerk Schäfersheim)



Dr. Birgit Kreß
(Markt Erlbach)



V.l.n.r.: Peter Köhnlechner
(Innsingen), Renate
Hans (Markt Lehrberg),
Thomas Deffner
(Ansbach), Wilhelm
Kieslinger (Colmberg)



V.l.n.r.: Bernd Drescher (Nennslingen), Joachim
Wegerer (Raitenbuch), Matthias Obernöder (Ellingen),
Armin Kroder (Landrat Nürnberger Land), Michael
Schmidt (Winkelhaid), Horst Hien (N-ERGIE Netz),
Stefan Bauer (Schernfeld)



V.l.n.r.: Stefan Bach (Merkendorf),
Stefan Bußinger (Mittleschenbach),
Willi Albrecht (Markt Weidenbach),
Magdalena Weigel (Vorstandsmitglied
N-ERGIE), Tobias Strauß (Schnelldorf),
Simon Göttfert (Aurach)



Dorina Jechnerer
(Herrieden)



V.l.n.r.: Friedrich Steinacker (Ehingen),
Stefan Horndasch (stv. Landrat
Ansbach), Manuel Westphal (Landrat
Weißenburg-Gunzenhausen)



V.l.: Rainer Kleedörfer
(N-ERGIE)
Thomas Schneider
(Röttenbach)

Die Inhalte
der Vorträge in
Kurzform erhalten die
Teilnehmer*innen über
ihre Ansprechpartner-
*innen beim Bayerischen
Gemeindetag.



Eine neue Minigolfanlage hat seit einigen Monaten das Freibad in Oettingen. Bei der Eröffnung stellten auch Bürgermeister Thomas Heydecker, Markus Prokopczuk von der N-ERGIE Netz GmbH und Stadtrat Klaus Winter ihre Geschicklichkeit unter Beweis. Für jede der 18 Bahnen gibt es einen Paten aus der Region, darunter auch die N-ERGIE. Die Anlage auf der Wörnitzinsel ist bei schönem Wetter geöffnet. Ab 15. September bis Ende Oktober können die Besucher*innen wieder täglich von 14:00 bis 17:00 Uhr die Schläger schwingen.



Die N-ERGIE Kinotour 2022 bringt vom 25. August bis 10. September Freiluft-Kinospaß in die Region. In 15 Orten läuft nach Einbruch der Dunkelheit der Film, der bei der Online-Abstimmung vorne lag. Örtliche Vereine sorgen für das leibliche Wohl. Das Eintrittsgeld stellt die N-ERGIE für einen guten Zweck in der jeweiligen Kommune zur Verfügung. Infos und Tickets unter www.n-ergie-kinotour.de



Die Freiflächen-Anlage der N-ERGIE in Schweinfurt-Oberndorf war einer der Treffpunkte, die Dr. Anja Weißgerber, Mitglied des Deutschen Bundestags und Sprecherin für Umwelt und Verbraucherschutz der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, gewählt hatte, um sich am 12. Juli mit Vertretern des Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und des Landesbund für Vogelschutz (LBV) auszutauschen. Carsten Eckardt, Projektleiter der N-ERGIE (r.), informierte die Gruppe über die Vorteile der Photovoltaik-Anlage. So bietet die Freiflächen-Anlage ideale Lebensräume für Vögel und Kleintiere und ist ein Paradies für Insekten.



Das Ferienprogramm der N-ERGIE vermittelt Kindern Wissenswertes über die Energiewende vom 23. August bis 2. September in 14 Orten der Region. Bei den Workshops nähern sich die Teilnehmer*innen spielerisch unserer Energiezukunft. Außerdem sind im August weitere vier Orte Schauplatz von Graffiti-Aktionen für Jugendliche. Wer das Ferienprogramm der N-ERGIE im Sommer 2023 zu sich in die Kommune holen möchte, meldet sich einfach bei den Kommunalbetreuer*innen oder der N-ERGIE Schulinformation (schulinformation@n-ergie.de).

Aktionen mit N-ERGIE



Kunst und Kultur auf der Spur
– nachhaltig auf zwei Rädern
genossen die Teilnehmer*innen
der E-Bike-Tour die Sehens-
würdigkeiten des Zenngrunds



Mit dem E-Bike durch den Zenngrund

Engel auf Reisen und Bürgermeister*innen auf Elektro-Fahrrädern – beides scheint sich günstig auf das Wetter auszuwirken. Am 25. Mai starteten die rund 40 Radelbegeisterten am Markt Erlbacher Sportpark bei idealen Bedingungen. Der Tag versprach trocken und nicht zu heiß zu werden. Etwa 55 Kilometer entlang des Zenngrunds lagen vor ihnen. Stopps am Blauen Schloss in Oberzenn und im Freilandmuseum Bad Windsheim sorgten für Erfrischung und kulturelle Bereiche-

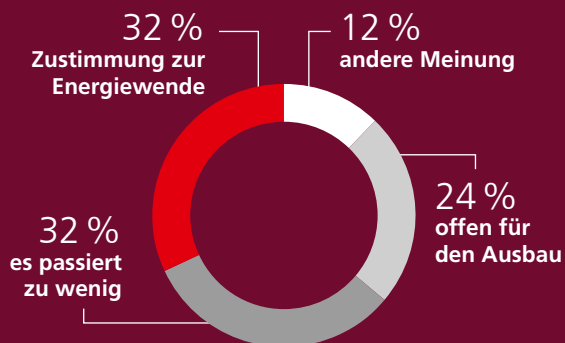
rung. Nachdem die E-Bike-Tour der N-ERGIE in den Jahren 2020 und 2021 nicht stattfinden konnte, stand bei den Gästen aus den Kommunen neben dem Testen der E-Bikes auch das Netzwerken hoch im Kurs. Obwohl gegen Ende der Tour noch zwei heftige Steigungen warteten: Am Ziel in Markt Erlbach kamen alle gut an. Dort lud Bürgermeisterin Dr. Birgit Kreß zum Abschluss zu einer kurzen Führung durch das „Museum Markt Erlbach Geschichte und Handwerk“ ein.

Ob Freilandmuseum Bad Windsheim oder das Blaue Schloss in Oberzenn – die E-Bike-Tour beinhaltete viele Highlights





Umfrage: Wie steht es aktuell in Ihrer Kommune um die Energiewende?



32 Prozent der Teilnehmer*innen unserer Umfrage nehmen eine Zustimmung zur Energiewende wahr. Aber auch, dass sich die ändert, wenn Anlagen in der Nachbarschaft entstehen sollen. Fast ebenso viele meinen, dass zu wenig passiert. 24 Prozent haben angesichts laufender Planungen den Eindruck, dass die Menschen offen sind für den Ausbau der Erneuerbaren. Die übrigen Teilnehmer*innen hatten eine andere oder ergänzende Meinung. Danke fürs Mitmachen!



Energie schonen

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen schont nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel. Dabei können bereits kleine Veränderungen etwas bewirken. Unter www.n-ergie.de/energie-schonen finden Sie Tipps fürs Kühlen, Heizen oder den Wasserverbrauch, für zu Hause und für unterwegs. Bestimmt ist auch ein guter Tipp für Sie oder Ihre Bürger*innen dabei.

Wir sind für Sie da bei der
N-ERGIE Netzgesellschaft



Volker Laudien (Leiter)

0911 802-58014
volker.laudien
@n-ergie-netz.de



Horst Hien

0911 802-17526
horst.hien
@n-ergie-netz.de



Jürgen Lang

0911 802-17525
juergen.lang
@n-ergie-netz.de



Annemarie Endner

0911 802-17514
annemarie.endner
@n-ergie-netz.de



Markus Prokopczuk

0911 802-17524
markus.prokopczuk
@n-ergie-netz.de



Christian Vogler

0911 802-58006
christian.vogler
@n-ergie-netz.de



Ulrike Wiedemann

0911 802-17522
ulrike.wiedemann
@n-ergie-netz.de

**Mehr Informationen
finden Sie online
[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)**

Wir sind für Sie da beim
N-ERGIE Vertrieb



Jörg Zimmermann (Leiter)

0911 802-58142
joerg.zimmermann
@n-ergie.de



Michael Lingg

0911 802-58146
michael.lingg
@n-ergie.de



Christian Thomann

0911 802-58246
christian.thomann
@n-ergie.de



Michael Elsner

0911 802-58271
michael.elsner@n-ergie.de



Laura Saller

0911 802-58208
laura.saller@n-ergie.de

Ihre Meinung ist uns wichtig!

An die Redaktion „Kommunale N-ERGIE“ per Fax: **0911 802-8858183**, per Post im **beiliegenden Freiumschlag** oder online: **www.n-ergie.de/kommunale**

Sicher oder sauber? Die aktuellen Entwicklungen vermitteln teilweise den Eindruck, dass sich Versorgungssicherheit und Energiewende ausschließen.

Rückt die Energiewende angesichts der drohenden Energie-Mangellage in den Hintergrund?

- Mit Blick auf die Zukunft ist es gerade jetzt wichtig, die Energiewende weiter voranzutreiben.
- Der Zweck heiligt die Mittel. Eine sichere Versorgung geht vor, da muss die Energiewende eben zurückstehen.
- Mehr erneuerbare Energien und eine sichere Versorgung schließen sich nicht aus.

Haben Sie eine andere Meinung? Oder eine Ergänzung? Wenn der Platz nicht ausreicht, dann gerne an redaktion@n-ergie.de



Mit Ihrer Antwort bis zum 15. Oktober 2022 haben Sie die Chance, eines von zehn Mini-Solar-Panels zu gewinnen. Ideal für unterwegs zum Laden von Smartphone & Co.
(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Absender:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Funktion

Bitte schicken Sie mir die „Kommunale N-ERGIE“ künftig persönlich zu:

Titel, Anrede

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

Bitte schicken Sie mir künftig den kostenlosen
E-Mail-Newsletter der N-ERGIE:

E-Mail-Adresse